

Editorial

Ansgar Klein

Recycling und Kreislaufwirtschaft

<https://doi.org/10.1515/fjsb-2023-0046>

Der Klimawandel stellt eine ungeheure Herausforderung der sozial-ökologischen Transformation dar -und dies ist zugleich eine Herausforderung für die Zukunft der Demokratie¹. Die Diskussion über Kreislaufwirtschaft und Recycling ist im Zusammenhang mit der Frage, wie der Klimawandel gestoppt werden kann, immer mehr ins Zentrum gerückt. Dabei wird immer wieder auf die wichtige Rolle zivilgesellschaftlicher Akteure hingewiesen. So deutet sich an, dass eine Koproduktion öffentlicher Güter, wie wir sie seit langem schon bei den Wohlfahrtsverbänden kennen, für die Akteure und Organisationen im breiten Feld der Energie- und Klima-Thematik an Bedeutung gewinnt und dass dabei die Kooperation mit Kommunalen Unternehmen strategisch eine wichtige Rolle spielen könnte (Klein 2020). Doch haben sich die Kommunalen Unternehmen dazu bislang kaum eingelassen.

Der Themenschwerpunkt möchte einen strukturierten Überblick über die laufende Debatte ermöglichen. Daher haben wir eine Autorinnengruppe des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung gebeten, die Idee der Kreislaufwirtschaft vorzustellen und zu bewerten. *Christina Klusch, Frieder Rubik und Patrick Schöpflin* werfen in ihrem Beitrag einen Blick auf die Diskussion: Die Transformation hin zu einer Kreislaufwirtschaft wird in Deutschland und der Europäischen Union als zentraler Teil einer nachhaltigen Entwicklung vorangetrieben. Die praktische Umsetzung steht jedoch noch am Anfang. Beleuchtet werden vier Schlüsselbereiche, die „Bruchstellen“ zur bisherigen linearen Wirtschaft im Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft darstellen: (1) die Digitalisierung zur Verbesserung des Informationsaustauschs und der Rückverfolgbarkeit von Produkten, (2) die Regionalisierung und Umstrukturierung von Lieferketten, (3) die Überwindung von Obsoleszenz zur Verlängerung der Produktlebensdauer und (4) die Förderung einer gemeinsamen Nutzung (Sharing) von Produkten und Ressourcen. Der Beitrag schließt mit Handlungsempfehlungen für Politik, Unternehmen und Bürger*innen.

¹ Das Forschungsjournal hat zu beiden Themen umfangreiche Publikationen vorgelegt: als Heft 1–2/2018 das Themenheft „Zukunft der Demokratie“ und Heft 1/2020 das Themenheft „Klima und Gesellschaft“. Download kostenfrei unter <https://forschungsjournal.de/>

Aus Sicht des *BUND* untersucht *Janine Korduan* die Grenzen der Kreislaufwirtschaft. Kreislaufwirtschaft und Recycling sind im Trend, aber haben ihre Grenzen – Stoffkreisläufe werden niemals hundertprozentig geschlossen werden können. Um innerhalb der Erdsystemgrenzen bzw. der planetaren und sozialen Grenzen zu wirtschaften, brauchen wir eine drastische Reduktion des Ressourcenverbrauchs. Ohne solche Ziele können die Klimakatastrophe und der Biodiversitätsverlust nicht aufgehalten werden. Der Bund für Umwelt und Naturschutz (*BUND*) fordert gemeinsam mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen des Netzwerks „Ressourcenwende“ daher von der Bundesregierung, eine Gesetzesinitiative für ein Ressourcenschutzgesetz zu starten. Dieses muss absolute und messbare Ressourcenschutzziele beinhalten, die den Ressourcenverbrauch um ein Vielfaches reduzieren.

Georg Abel und *Miriam Bätzin* stellen den verbraucherpolitischen Diskurs *dar*: Das Thema Recycling fordert Konsument*innen im Alltag heraus. Eine zentrale Rolle spielen Verpackungsabfälle, die tagtäglich im heimischen Umfeld anfallen. Die Bandbreite individueller Verhaltensoptionen reicht dabei von Verpackungsvermeidung über konsequentes Recycling, Bevorzugung von Mehrweglösungen (z. B. Pfandboxen) bis hin zu alternativen Formen des Konsums (z. B. unverpackt kaufen, Selbstversorgung). Ob ein nachhaltigeres Handling im Haushalt gelingen kann, hängt u. a. von individuellem Wissensstand und „Mythengläubigkeit“ ab, aber auch von der Einfachheit der Anwendung sowie von Zugang und Verfügbarkeit. Darüber hinaus sind Umwelt- und Klimabewusstsein entscheidend. Auch Wissenschaft, Wirtschaft und Nichtregierungsorganisationen beschäftigt die Einbindung von Verbraucher*innen in eine Verpackungsstrategie. Entsprechende Empfehlungen wurden Ende 2021 vom Stakeholder-übergreifenden „Club für nachhaltige Verpackungslösungen“, dem auch die *VERBRAUCHER INITIATIVE* angehörte, formuliert und veröffentlicht.

Elisabeth Süßbauer analysiert die Kreislaufwirtschaft „an der Basis“ (Verpackungen und Konsumarbeit). Bürger*innen werden in den vorherrschenden Kreislaufwirtschaftsdiskursen entweder passiv als Nutzer*innen von neuen Sharing- oder Reuse-Geschäftsmodellen dargestellt oder ihr individuelles Verhalten wird moralisiert, wobei Lebensmittelverpackungen besonders moralisch aufgeladen sind. Die Konsumarbeit, die hinter dem Umgang mit Lebensmittelverpackungen in Privathaushalten steckt, z. B. das Sammeln, Säubern, Sortieren, Kompostieren, Herausragen und Einwerfen des Verpackungsmülls, wird dabei in der Regel ausgeblendet. Dieser Beitrag argumentiert, dass im Zuge der globalen Plastikkrise nicht nur das Mülltrennen, sondern auch die Müllvermeidung zur Aufgabe von Bürger*innen geworden ist. Um den Blick auf diese verborgene Konsumarbeit zu legen, werden empirische Einblicke in den alltäglichen Umgang von Bürger*innen mit Verpackungsmüll in deren häuslicher Umgebung geben. Es wird

geschlussfolgert, dass sich Bürger*innen in einem Spannungsfeld zwischen moralisiertem Alltagshandeln und dem Bemühen, es „richtig machen“ zu wollen, einem beschleunigten Alltag mit zunehmend flexibilisierten Ernährungsmustern sowie einer zeitlich und räumlich entgrenzten Erwerbsarbeit befinden. Damit möchte der Beitrag einer Versimplifizierung von Konsumverhalten entgegenwirken und zu einem komplexeren Verständnis der Rollen von Bürger*innen in Kreislaufwirtschaftsdiskursen beitragen.

Sigrid Kannengießer analysiert die Bedeutung von Repair Cafés für die (Etablierung der) Kreislaufwirtschaft. In der Kreislaufwirtschaft wird das Reparieren defekter Dinge als eine zentrale Praktik diskutiert. Reparieren findet heute zunehmend in Repair Cafés statt, öffentlichen Veranstaltungen, in denen Menschen zusammenkommen, um gemeinsam ihre kaputten Konsumgüter wieder in Stand zu setzen und damit die Nutzungsdauer zu verlängern. Der Beitrag zeigt auf der Basis einer empirischen Studie, welche Relevanz das Reparieren im Allgemeinen und Repair Cafés im Besonderen für die Kreislaufwirtschaft haben.

Rubriken

In der **Aktuellen Analyse** diskutiert *Sebastian Nessel* alternative Praktiken des Konsums:

In der **Rubrik des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung (IPB)** setzt sich Bettina Engels mit Theorie und Praxis (pan-)afrikanischer sozialer Bewegungen auseinander. Der „Arabische Frühling“ hat – zumindest vorübergehend – das Interesse vieler Bewegungsforscher:innen an der Region des Nahen Ostens und Nordafrikas geweckt. Im unmittelbaren Anschluss gab es kurzzeitig auch Überlegungen, inwiefern die Massenproteste insbesondere in Tunesien und Ägypten Auswirkungen auf Mobilisierungen auf dem afrikanischen Kontinent insgesamt haben würden, etwa, ob auf den „Arabischen Frühling“ ein „Afrikanisches Erwachen“ folgen könnte.

Im **Pulsschlag** berichtet *Kai Uwe Hellmann* über eine Tagung zur Verbrauchersozialpolitik. *Rubén Kaiser* berichtet von der Jahrestagung des Graduiertenkollegs „Krise und sozial-ökologische Transformation“ am 02./03. Juni 2023. *Regine Beyß* stellt die Zeitschrift CONTRASTE: Die Zeitung für Selbstorganisation vor. *Richard Harnisch* stellt die Zeitschrift „Ökologisches Wirtschaften“ vor.

In der **Literaturrubrik** wird auf den Themenschwerpunkt des Heftes Bezug genommen. Auseinandersetzungen um nachhaltige Lebensweisen sind der Gegenstand des von Julia Zilles, Emily Drewing und Julia Janik herausgegebenen Sammelbandes „Umkämpfe Zukunft. Zum Verhältnis von Nachhaltigkeit, Demokratie und

Konflikt“, der von *Julia-Lena Reiner* besprochen wird. Im Mittelpunkt der Analyse steht das Spannungsfeld, einerseits demokratische Mehrheiten zu schaffen und andererseits, unmittelbar notwendige Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen. Dabei werden verschiedene disziplinäre Perspektiven produktiv zusammengeführt, wie die Rezensentin resümiert.

Das Buch „*The Cosmopolitics of Solidarity. Social Movement Encounters across Difference*“ von Johanna Leinius hingegen widmet sich der Konstruktion von Differenz in transnationalen sozialen Bewegungen. Leinius zeigt anhand zweier Bewegungstreffen in Peru, wie dort Solidarität verhandelt wird. Die darauf aufbauende Analyse und theoretische Diskussion stellt für Rezensentin *Alina Heuser* eine „enorme wissenschaftliche Bereicherung für eine kritische feministische und postkoloniale Bewegungsforschung dar“.

Abgerundet wird die Rubrik durch eine annotierte Literaturübersicht von *Ansgar Klein* mit Kommentierungen zu einer Reihe von neu aufgelegten Klassikern und aktuellen empirischen Analysen.

In unserer Rubrik FJSB **onlinePlus** setzt sich *Matthias Fiedler* mit der Rechtsform der Genossenschaft auseinander.

Monika Dzialas und *Sigrid Kannengießer* untersuchen die Bedeutung von Demokratie und Freiheit als Werten in der Argumentation der Querdenken-Bewegung während der Covid-19-Pandemie.

Anja Hartung-Griemberg und *Cornelia Bogen* untersuchen digitale Bildung und Medienkompetenzen

Ulrich Frey behandelt Friedenspädagogik im Schatten des Krieges gegen die Ukraine und *Kurt Nelhiebel* kritisiert eine öffentliche Rede des Historikers Norbert Frey: Warum bringt ein Historiker Fritz Bauers Namen nicht über die Lippen?

Ansgar Klein, Berlin

Literatur

Klein, Ansgar 2020: Wohlfahrtsverbände und die Dynamik des Engagements in der Gesellschaft. In: Sonderband 2020 der Blätter der Wohlfahrtspflege und der Sozialwirtschaft, Nomos-Verlag Baden-Baden, 213–226.